



Saartal bei Wehrden.

Ein typisches Bild des Saartals. Hier drängen sich die Ausläufer der lothringischen Hügellandschaft bis hart an den Fluß. Fruchtbare Felder, waldbekränzte Hügel lassen die hier stark hervortretende Industrie weniger aufdringlich erscheinen. Im Hintergrund die massigen Anlagen der Röchlinghütte.

„Die Frage der „Nationalisierung“ eines Volkes ist mit in erster Linie eine Frage der Schaffung gesunder sozialer Verhältnisse als Fundament einer Erziehungsmöglichkeit des einzelnen. Denn nur wer durch Erziehung und Schule die kulturelle, wirtschaftliche, vor allem aber die politische Größe des eigenen Vaterlandes kennenlernt, vermag und wird auch jenen inneren Stolz gewinnen, Angehöriger eines solchen Volkes sein zu dürfen. Und kämpfen kann ich nur für etwas, das ich liebe, lieben nur, was ich achte, und achten, was ich mindestens kenne.“

Hitler, „Mein Kampf“.

Januar oder Schneemonat 1934

Es schlugen auch im Januar viel' treue Herzen an der Saar
Trotz aller Mißgunst, Schnee und Eis, für Deutschlands Größe stark und heiß.

Fr. Th.

1. Woche	Dat.	2. Woche	Dat.	3. Woche	Dat.	4. Woche	Dat.	5. Woche	Dat.
		Sonntag	7	Sonntag	14	Sonntag	21	Sonntag	28
Montag Neujahr	1	Montag ☾	8	Montag ☽	15	Montag ☾	22	Montag	29
Dienstag	2	Dienstag	9	Dienstag	16	Dienstag	23	Dienstag ☽	30
Mittwoch	3	Mittwoch	10	Mittwoch	17	Mittwoch	24	Mittwoch	31
Donnerstag	4	Donnerstag	11	Donnerstag	18	Donnerstag	25		
Freitag	5	Freitag	12	Freitag	19	Freitag	26		
Samstag	6	Samstag	13	Samstag	20	Samstag	27		

Zu unserem Umschlagbilde

„Heilige flamme glüh',
Glüh' und erlösch' nie
für's Vaterland!“

Der Zwietracht Hydra ist zerronnen
Nun glaubt und zaget nicht!
Durch Einheit ist die Kraft gewonnen,
Die alle Ketten bricht.

Die freudenfeuer hell erglühen,
Umwog' uns Lichterflut
Und laß die deutschen Lande blühen
In einer Liebe Blut!

Wir wollen sie mit feuer taufen,
Es lod're himmelwärts!
In flammen stehn die Scheiterhaufen,
In flammen unser Herz.

Der freiheit Tage werden kommen,
Nur wahr't der Seele Mut,
Denn nimmer ist in uns verglommen
Das edle, heiße Blut.

Am alten Stamm der deutschen Eiche
Sprießt wieder junges Grün;
Herr Gott, verleih dem dritten Reiche
Ein Volk so stark wie kühn.

Der Bruderhaß, des Teufels Wille,
Es sank dahin der alte Spott,
Durch jede Seele geht es stille:
„Nun danket alle Gott!“

A. Z.



Illingen.

Die Zentrale der durchs Illtal führenden Verkehrsstraßen war seit altersher Illingen. Heute noch bildet Illingen den Sammelpunkt, die Ein- und Verkaufszentrale der umliegenden verkehrstechnisch wenig erschlossenen Ortschaften. Schon in grauer Vorzeit war Illingen bekannt. Der Ort war früher Sitz der Grafen von Kerpen, deren Wasserburg als Ruine heute noch zu sehen ist. Eine Zierde des Ortes bildet die alte Kirche mit ihrem barocken Zwibelturm.

„Keine Regierung ist für das Landesinteresse so schädlich wie eine schwache. Eine Regierung muß vor allen Dingen fest und energisch sein, nötigenfalls sogar mit Härte vorgehen. Das ist zur Erhaltung des Staates nach außen wie nach innen nötig. Eine Regierung, die an der Neigung krankt, Konflikten auszuweichen, notwendige Kämpfe zu unterlassen und sogar ausländischen Wünschen immerfort nachzugeben, verfällt unrettbar dem Untergang. Sie gelangt sehr bald dahin, sich überhaupt nur durch Zugeständnisse erhalten zu können, von denen das eine das andere nach sich zieht, bis von der Staatsgewalt überhaupt nichts mehr übrig ist.“

Bismarck.

Februar oder Hornung 1934

Im Februar, zur Faschingszeit, ist man zum dümmsten Scherz bereit; Drum fällt mir hier die Frage ein:

Können „Saareinwohner“ auch „wasserscheu“ sein?

Fr. Th.

5. Woche	Dat.	6. Woche	Dat.	7. Woche	Dat.	8. Woche	Dat.	9. Woche	Dat.
		Sonntag	4	Sonntag	11	Sonntag	18	Sonntag	25
		Montag	5	Montag	12	Montag	19	Montag	26
		Dienstag	6	Dienstag Fastnacht	13	Dienstag	20	Dienstag	27
		Mittwoch ☾	7	Mittwoch ☽ Aschermittwoch	14	Mittwoch ☽	21	Mittwoch	28
Donnerstag	1	Donnerstag	8	Donnerstag	15	Donnerstag	22		
Freitag	2	Freitag	9	Freitag	16	Freitag	23		
Samstag	3	Samstag	10	Samstag	17	Samstag	24		

Saargruß an das Reich 1934

„Wir wollen dem Himmel geloben, daß wir dereinst reinen
Herzens dasteh'n wollen, wenn der Tag der Entscheidung naht.“

Schwur des Saarvolks an der Fahrtausendfeier 1925.



Glück und Heil, daß bald die Stunde
Der heiß ersehnten Freiheit schlägt,
Doch heute brennt noch heiß die Wunde,
Die Treue hier in Trauer trägt.

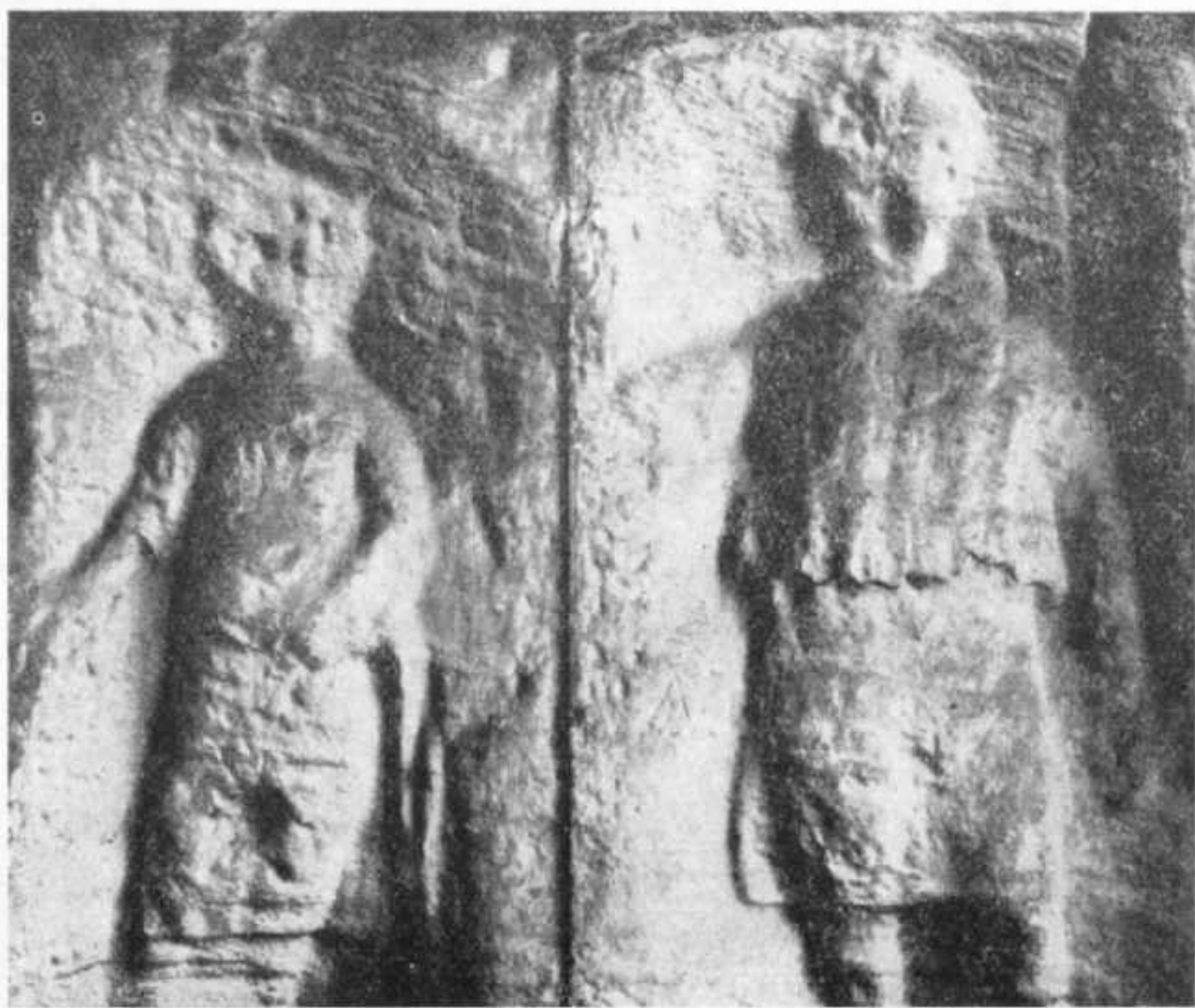
Das Unglück herrscht, wir fühlen's alle
Und sehnen uns nach deutschem Recht,
Doch Heimat, wie dein Los auch falle,
Der Himmel schuf dich nicht zum Knecht.

Und bist du heut in Not gerissen,
Kein Chaos wogt und wallt so hoch,
Ein freier Geist, ein frei Gewissen,
So groß das Leid, sie zwingen's doch!

Wir können's aller Welt verbürgen,
Daß Treu' in allen Seelen weht,
Im Saarland ist nicht abzuwürgen
Die Hoheit, die im Herzen lebt.

Dem Drucke sollt ihr füglich lassen,
Bedenket, was Erfahrung preist,
Ihr könnt ihn nun und nimmer fassen
Den hochgemuten deutschen Geist.

Ein Siegfried ist's, er wird nicht weichen,
Bis Siegerreis die Stirn umwand,
Uns alle krönet nur ein Zeichen:
„Mit Gott für's liebe Vaterland!“ H. Z.



Das Felsenrelief bei Sengscheid.

Die in die Felswand eingehauenen Figuren stellen eine männliche und eine weibliche Gottheit dar, die in keltisch-römischer Zeit (etwa 200 n. Chr.) das Heiligtum der Bewohner des Grumbachtales waren. Leider ist das Relief im Laufe der Jahrhunderte so stark verwittert, daß eine genauere Bestimmung nicht mehr möglich ist. Der Volksmund bezeichnet die beiden Figuren als „Hänsel und Gretel“.

Friedrich der Große der erste Nationalsozialist. „Der Dreißigjährige Krieg ist für Deutschland schädlicher gewesen, als man auswärts glaubt. Man mußte mit dem Ackerbau anfangen, dann zu Manufakturen und endlich zu einem kleinen Handel fortgehn. So wie alles dieses festen Fuß gewinnt, entsteht Wohlstand, und auf ihn folgt der Ueberfluß, ohne den die Künste nicht gedeihen können. Erst muß man etwas zu leben haben, ehe man sich unterrichten und frei denken kann.“

Aus einem Briefe Friedrichs des Großen vom 8. September 1775.

März oder Lenzmund 1934

Märzveilchen duften still und süß. — Wenn's einmal nicht mehr nach Paris
Im Saarland „duftet“ — ach wie fein muß dieser deutsche Frühling sein!

Fr. Th.

9. Woche	Dat.	10. Woche	Dat.	11. Woche	Dat.	12. Woche	Dat.	13. Woche	Dat.
		Sonntag	4	Sonntag	11	Sonntag	18	Palmsonntag	25
		Montag	5	Montag	12	Montag	19	Montag	26
		Dienstag	6	Dienstag	13	Dienstag	20	Dienstag	27
		Mittwoch	7	Mittwoch	14	Mittwoch	21	Mittwoch	28
Donnerst. ☾	1	Donnerst. ☾	8	Donnerst. ☾	15	Donnerstag	22	Donnerstag	29
Freitag	2	Freitag	9	Freitag	16	Freitag ☽	23	Karfreitag	30
Samstag	3	Samstag	10	Samstag	17	Samstag	24	Samstag	31

Schwarzrotgold – Schwarzweißrot

„Ihr woll'n wir treu ergeben sein,
Getreu bis in den Tod;
Ihr woll'n wir unser Leben weih'n
Der flagge schwarzweißrot.“

Aus dem „flaggenlied“.

Du Schwarzrotgold, dereinst ein Glühen
Des freiheitsfinnes Geisterbrand,
Umsonst im Kampf mit tausend Mühen
für Ehre, freiheit, Vaterland.

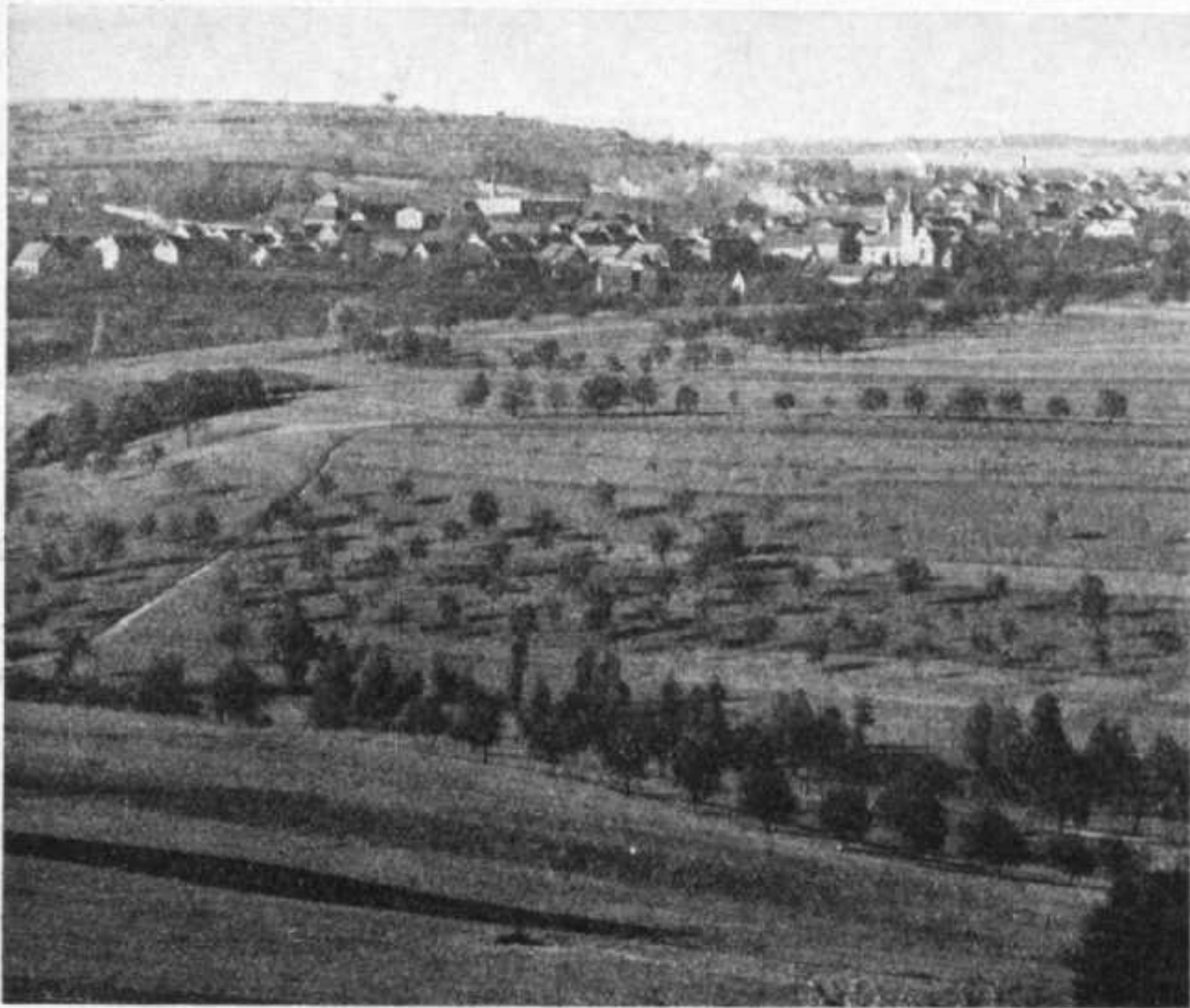
Dich kränkte bitter Druck und Blöße
Und alles, was da morsch und schlecht,
Du träumtest von des Reiches Größe,
Von deutscher Einigkeit und Recht.

Das Edle ward Symbol dem Hasse,
Das hohe der Revolte Raub,
Bezerrt durch allen Schmutz der Gasse
Und krassen Eigennutzes Staub.

Zur Liebe zwingt man nicht zur holden
Das Menschenherz mit rauher Hand,
Des Unheils Zeichen schwarzrotgolden,
Doch schwarzweißrot mein Vaterland.

Es hebt den alten Mut uns wieder
Im Sturmeswehen Schwarzweißrot,
Du rauschest deutsche Heldenlieder
Im Sang von Sieg und Opfertod.

Wir wollen unserm Gott vertrauen,
Mit ihm, getreu bis in den Tod,
Ein neues Reich der Arbeit bauen
Dem stolzen Banner schwarzweißrot.



Ensheim.

In dem von der Pfalz abgetrennten Teil des heutigen Saargebiets, der sogen. „Saarpfalz“, links auf den das Fehinger Tal bildenden Höhen liegt der durch die Papierverwertungsindustrie Gebr. Adt weitbekannte Ort. Von der Ensheimer Höhe genießt man einen herrl. Ausblick in die Landschaft der Pfalz.

„Wir wissen, daß die wache Eifersucht aller Nachbarn uns Schritt für Schritt bei der Arbeit unserer nationalen Einigung verfolgen wird; aber die einfachsten Rücksichten der Ehre und der Selbsterhaltung verbieten uns durchaus, die Hilfe der Fremden durch das Preisgeben unserer Grenzlande zu erkaufen. Zudem ist der Charakter dieser Nation zwar unvergleichlich befähigt, in einem fertigen Staat ein tapferes, sittliches, ehrenhaftes Dasein zu führen, aber wenig dazu angetan, mit kühnem, revolutionärem Entschluß einen Staat zu schaffen.“

Heinrich v. Treitschke 1864.

April oder Ostermond 1934

April, April, bald kalt, bald lau; und launisch wie 'ne schöne Frau. —

Das kennt man von Mariannen schon: bald „Friedensstaat“, bald Annexion.

Fr. Th.

14. Woche	Dat.	15. Woche	Dat.	16. Woche	Dat.	17. Woche	Dat.	18. Woche	Dat.
Ostersonntag	1	Sonntag	8	Sonntag	15	Sonntag	22	Sonntag ☉	29
Ostermontag	2	Montag	9	Montag	16	Montag	23	Montag	30
Dienstag	3	Dienstag	10	Dienstag	17	Dienstag	24		
Mittwoch	4	Mittwoch	11	Mittwoch	18	Mittwoch	25		
Donnerstag	5	Donnerstag	12	Donnerst.	19	Donnerstag	26		
Freitag	6	Freitag	13	Freitag	20	Freitag	27		
Samstag ☾	7	Samstag ☿	14	Samstag ☽	21	Samstag	28		

„Es lebe der Kleinstaat!“

In der „Chronik“, ein von den Franzosen unterhaltenes Blättchen, tritt ein „bekannter und geschätzter deutscher Schriftsteller“ für die Schaffung eines freien „Kleinstaatess Saargebiet“ ein. Er schildert in bewegten Tönen, wie schön es die Einwohner von Luxemburg, Andorra, Monaco, San Marino, Liechtenstein, Costa Rica usw. in der Welt hätten, wohingegen die Angehörigen eines Großstaates überall mit scheelen Augen angesehen würden.

Jetzt endlich dämmert's in der Denkzentrale,
Was Heil uns bringt: die „Chronik“ hat's erfaßt,
Bald weht ein anderes Lüftchen zum finale,
Ein neuer Vater Staat wird uns verpaßt.
Ist auch der Atlas vielen noch zu plackig,
Wir müssen kämpfen für das vierte Reich
Von Oberrammelsweiler bis Kaltackig,
Von Merzig bis zum Peppenkumer Teich.

Dem hehren Ruhm der Hammelzucht unwittert,
Seriell Andorra niemals nicht in Streit,
Man merkt an diesem Beispiel schon erbittert,
Nur große Staaten mopst der blasse Neid.
Was schleppen wir an Würde auf dem Buckel!
Das alles ist doch nur ein bißchen Dreck;
Albanien nährt viel besser sich vom Schmuggel,
Kein Hirte lebt dort ohne seinen Speck.

Nenn ich Monaco, muß ich leise weinen,
Weil wir nicht Monakaker sind,
Wir wollen als was Besseres erscheinen
Indes in Monte Carlo unser Moos zerrinnt.
Darf nur am Cote d'Azur man Menschen lausen?
Darf dort nur munter säckeln der Croupier?
O stimmt in die Losung ein mit Brausen:
Wir füllen uns gerade so das Portemonnaie.

Und Costa Rica, hochgebautes Städtchen,
Wo Pumas brüllen und Vulkane speien,
O hätten wir wie du ein eignes Ländchen,
Wir piffen dreimal auf den deutschen Rhein.
Wir lebten brav und schön in den Savannen,
Und kam einmal ein böser äußerer Feind,
Dann zög nach näherer Auskunft er von dannen
Und murmelte: euch hab ich nicht gemeint!

Warum plagt ständig uns der Großstaatsfimmel
Wo San Marino, klein zwar, doch ahoi,
In Frieden schlürfst den angestammten Kümmel
(Schon Garibaldi kam teils dieserhalb herbei).
Man sitzt gemütlich an den Apenninen
Und zollt dem Duce nur privat Applaus,
Und wenn die andern Klügel fäden spinnen,
Spinnt man Spaghetti meterweis zu Haus.

O macht's wie diese Art Lateiner,
Hört, was die gute „Chronik“ euch verspricht!
Ich seh euch schon als stramme Liechtensteiner,
Den nimmermehr an „Zuzug“ es gebricht.
Wir leben fern dann von Europas Sphären,
Der Präsident der Saar heißt Sebelein;
Drum soll das Vaterland, zwar hoch in Ehren,
klein, klein, ganz klein und noch viel kleiner sein.

Ludwig Bruch.



Nalbach.

Eines der schönsten, leider viel zu wenig beachteten Täler ist das Primstal. Breit und flächig wälzt die Prims in eiligem Lauf ihr kristallklares Wasser der Saar zu. Einer der größten und schönsten der zahlreich ins Tal verstreuten Ortschaften ist Nalbach. Große gepflegte Obstanlagen, schmucke Häuser und saubere Straßen vermitteln ein Bild schätzenswerter Behaglichkeit. In der Ferne grüßt, massig in die Landschaft gestellt, der Littermont.

„Daß die Gewerkschaftsbewegung etwa an sich vaterlandsfeindlich sei, ist ein Unsinn und außerdem eine Unwahrheit. Richtig ist eher das Gegenteil. Wenn eine gewerkschaftliche Betätigung als Ziel die Besserstellung eines mit zu den Grundpfeilern der Nation gehörenden Standes im Auge hat und durchführt, wirkt sie im wahrsten Sinne des Wortes national. Was heute durch die Kämpfe von Millionen ausgefochten wird, muß dereinst in Ständekammern und im zentralen Wirtschaftsparlament seine Erledigung finden. Damit toben nicht mehr Unternehmertum und Arbeiter im Lohn- und Tariskampf gegeneinander, die wirtschaftliche Existenz beider schädigend, sondern lösen diese Probleme gemeinsam an höherer Stelle, der über allem stets das Wohl der Volksgesamtheit und des Staates vorschweben muß.“

Hitler, „Mein Kampf“.

Mai oder Wonnemond 1934

Im Mai wird alles jung und neu. Verliebt schwört man sich ew'ge Treu;
Doch unserm Treueschwur zum Reich kommt keiner auf der Erde gleich.

Fr. Th.

18. Woche	Dat.	19. Woche	Dat.	20. Woche	Dat.	21. Woche	Dat.	22. Woche	Dat.
		Sonntag ☾ 6		Sonntag ☽ 13		Pfingstsonntag 20		Sonntag Trinitatis 27	
		Montag	7	Montag	14	Pfingstmontag ☽ 21		Montag ☽ 28	
Dienstag	1	Dienstag	8	Dienstag	15	Dienstag	22	Dienstag	29
Mittwoch	2	Mittwoch	9	Mittwoch	16	Mittwoch	23	Mittwoch	30
Donnerstag	3	Donnerstag Chr. Himmelf.	10	Donnerstag	17	Donnerstag	24	Donnerstag Fronleichnam	31
Freitag	4	Freitag	11	Freitag	18	Freitag	25		
Samstag	5	Samstag	12	Samstag	19	Samstag	26		

Zum 1. Mai 1933,

dem ersten feiertag der nationalen Arbeit

„Und jeder brave deutsche Mann
Soll freund und Bruder heißen.“

Aus: „Stimmt an mit hellem hohen Klang“.

Das deutsche Volk, in sich zerrissen,
Es schlich dahin in Scham und Scheu,
Wie ausgetilget das Gewissen
Und fast vergessen Ehr' und Treu.

Da stieg herauf ein Tag der Ehre,
Der deutschen Arbeit Ruhm und Preis,
Sie bleibt des Reiches Schutz und Wehre
Und uns'res Hoffens Edelreis.

Im Geiste stand vor uns der Recke,
Der starke Held, den Gott gesandt,
Daß er den Wahn der Meute schrecke
Und Retter werde seinem Land.

Doll Mut erklang sein neues Werde
Nach langer, banger Schicksalsnacht,
Und heute hält auf deutscher Erde
Nicht Bruderhaß, nein, Liebe Wacht.

Gewaltig braust wie Sturm und Wetter
Ein heller Jubel ringsumher,
Es feierte den deutschen Retter
Im Tal der Saar ein flaggenmeer.

Wer Großes wünscht, muß Großes glauben,
Du starker Aar zur Sonne flieg!
„Wer will, der kann“, laß dir's nicht rauben,
In Kraft und Willen ruht der Sieg. A. Z.



Homburg, Schloßberg.

Quer durch den Blieswestrich zieht sich von Osten nach Westen ein Bruchgebiet, das heute ziemlich ausgetrocknet ist. In dieses Homburger Gebrüch springt der Schloßberg hinein, von dem man eine herrliche Aussicht hat. Schon im Mittelalter trug diese steile Bergkuppe die „Hohe Burg“. An derselben Stelle baute der berühmte französische Festungsbaumeister Dauban auf Befehl Ludwigs XIV. die Feste Homburg. Sie war der Schlüssel zum östlichen Tor des Blieswestrichs.

„Die geistigen Kräfte sind es, die die Welt beherrschen. Wer klug ist, kann auch ohne sehr große äußere Macht zu großen Erfolgen gelangen. Die Kräfte der menschlichen Seele sind es, die wir auch bei uns mobil machen müssen. Wir brauchen ein Volk, das nicht klein ist, das nicht irgend etwas aufgibt, das einig ist, das stark und groß ist. Wir wollen dafür sorgen, daß wir hier Anständigkeit und Sauberkeit haben, dann wollen wir mit den anderen schon fertig werden. Wir dürfen uns in einen Morast nicht hineinziehen lassen, denn dann würden wir unsere ureigensten seelischen Kräfte verlieren.“

Hermann Röckling 17. Januar 1925.

Juni oder Rosenmond 1934

Im Juni, wenn die Rosen blühen, selbst Bergmannsherzen liebend glühen,
Da sagt die Bergverwaltung dann glutdämpfend F e i e r s c h i c h t e n a n .

Fr. Ch.

22. Woche	Dat.	23. Woche	Dat.	24. Woche	Dat.	25. Woche	Dat.	26. Woche	Dat.
		Sonntag	3	Sonntag	10	Sonntag	17	Sonntag	24
		Montag	4	Montag	11	Montag	18	Montag	25
		Dienstag	5	Dienstag	12	Dienstag	19	Dienstag	26
		Mittwoch	6	Mittwoch	13	Mittwoch	20	Mittwoch	27
		Donnerstag	7	Donnerstag	14	Donnerstag	21	Donnerstag	28
Freitag	1	Freitag	8	Freitag	15	Freitag	22	Freitag	29
Samstag	2	Samstag	9	Samstag	16	Samstag	23	Samstag	30



„Dran setze Leib und Blut,
Kraft, Macht, Gewalt und Gut,
das Vaterland zu retten.“

Hans Sachs.



Die sternlose Nacht versunken
Und gier'ger Raben Totenflug,
Aus allen Herzen sprühen funken,
Zu froher Arbeit blinkt der Pflug.

Und weithin über Tal und Hügel
Horst Wessels Lied in vollem Chor,
Es reißt sein Sang wie Sturmesflügel,
Zu hellem Licht den Geist empor.

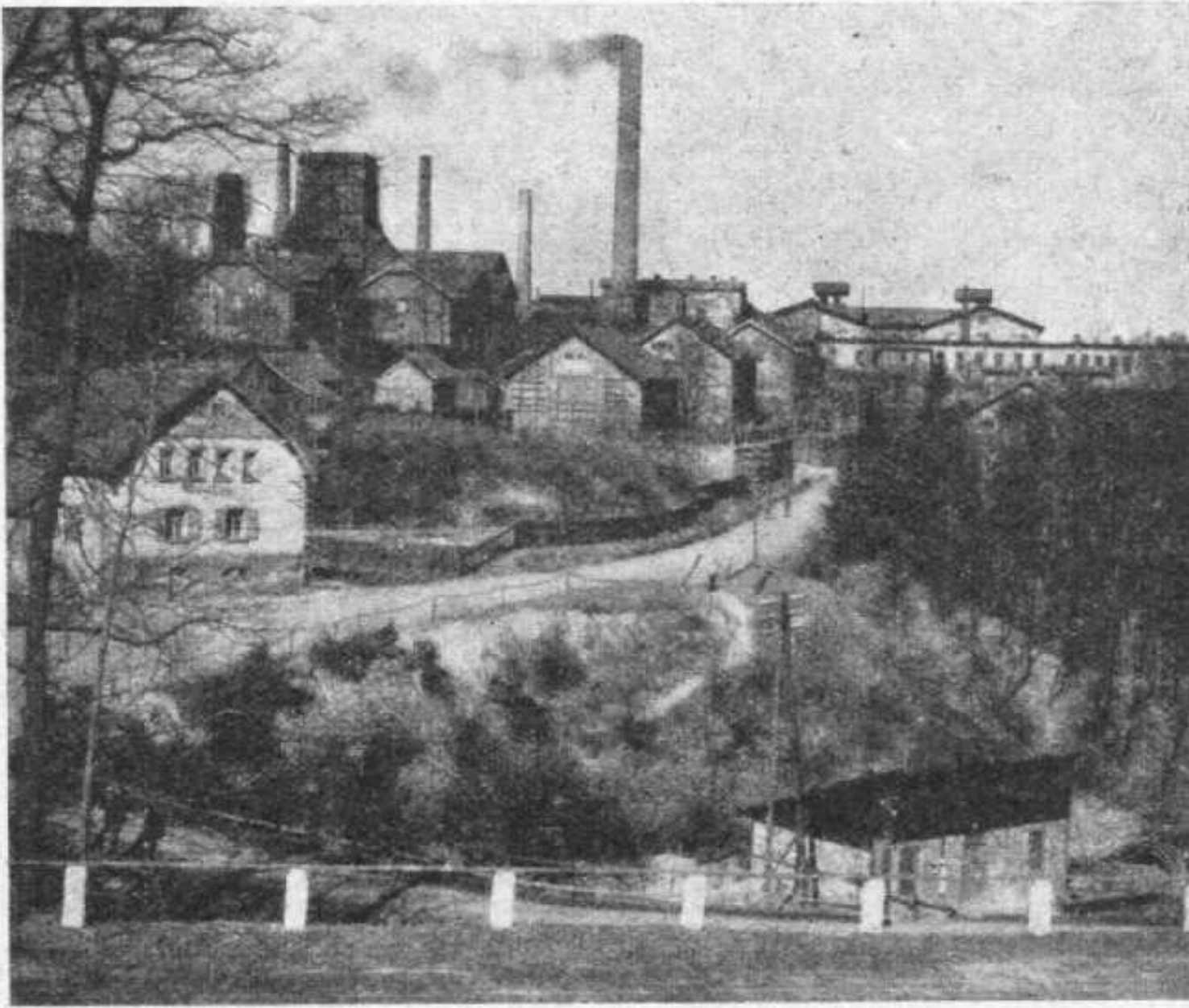
Ich fühl' in seinem ernsten Klingen,
Die wunde Brust ist wieder frei,
Und daß ein ehrenvolles Ringen
Vom Himmel selbst gesegnet sei.

Da schwirrt sie auf die Brennellüge,
Ihr Gift umzirkelt die ganze Welt,
Der Schrei der wutverzerrten Züge
Wie sinnlos toller Wahnsinn gellt.

Ob dieser Blitz aus dunkler Wolke
Schon längst als Lug und Trug erkannt,
Ob Unschuld geht mit Armins Dolke,
„Tut nichts! Der – Deutsche wird verbrannt.“*)

Was auch in wirrem Weltgetriebe
Gemeinheit gegen uns ersinnt,
Der deutsche Geist ist's, deutsche Liebe,
Die allem trotzt und Sieg gewinnt. A. Z.

*) Zeitgemäße Variation aus Lessings „Nathan der Weise“ 4. Akt, Wort des engherzigen und grausamen Patriarchen: „Tut nichts! Der Jude wird verbrannt.“



Grube Brefeld.

Am Steilabhang des Fischbachtals in unmittelbarer Nähe des großen Ortes Quierschied steht wuchtig die Grube Brefeld mit ihren weit ausgedehnten Grubenanlagen. Wie fast überall im Saargebiet liegt auch diese Zeche rings von herrlichem Buchenwald eingeschlossen.

„Das **Micheltum** ist die Summe unserer Unfähigkeiten, das grundsätzliche Mißvergnügen an überlegenen Wirklichkeiten, die Dienst und Achtung fordern, Kritik zur unrechten Zeit, Ruhebedürfnis zur unrechten Zeit, Jagd nach Idealen statt rascher Taten, rasche Taten statt vorsichtigen Abwägens, das „Volk“ als Haufe von Nörglern, die Volksvertretung als Bierisch höherer Ordnung. Alles das ist englisches Wesen, aber in deutscher Karikatur. Und vor allem das Stückchen privater Freiheit und verbrieftter Unabhängigkeit, das man genau dann aus der Tasche zieht, wenn John Bull es mit sicherem Instinkte beiseite legen würde.

Spengler: Preußentum und Sozialismus.

Juli oder Heumond 1934

Im Juli brennt die Sonne heiß. Da kommt der faulste Knecht in Schweiß. — Nur Knappenschweiß rinnt Tag und Nacht um kargen Lohn im tiefen Schacht.

Fr. Th.

27. Woche	Dat.	28. Woche	Dat.	29. Woche	Dat.	30. Woche	Dat.	31. Woche	Dat.
Sonntag	1	Sonntag	8	Sonntag	15	Sonntag	22	Sonntag	29
Montag	2	Montag	9	Montag	16	Montag	23	Montag	30
Dienstag ☾	3	Dienstag	10	Dienstag	17	Dienstag	24	Dienstag	31
Mittwoch	4	Mittwoch ☉	11	Mittwoch	18	Mittwoch	25		
Donnerstag	5	Donnerstag	12	Donnerst. ☽	19	Donnerst. ☿	26		
Freitag	6	Freitag	13	Freitag	20	Freitag	27		
Samstag	7	Samstag	14	Samstag	21	Samstag	28		

Deutsches Gebot

Ihr deutschen Brüder wahr! Einigkeit,
Das Land braucht kraftvolle Führerzeit,
Den Berg seiner Bürden zu zwingen.
Ein Jeglicher diene und packe an:
Ein opferstarkes Geschlecht nur kann
Befreiende Tat vollbringen.

Ihr deutschen Frauen, von der Frage der Not
Derwirrt und getrieben und Zielbedroht:
Sibt wieder Muttertum!

Den Euren seid Zuflucht und Hort und Halt
Und werbt mit der Liebe Allgewalt
Für Deutschlands Ehre und Ruhm.

Du deutsche Jugend, der Heimat Zier,
Unser Wünschen und Hoffen, das ruht auf dir:
Du mußt es schaffen, du Jugend!

Mußt wieder erwerben was uns zerrann
In rastlosem Mühen Jungdeutschland,
Und deine Wehr sei die Tugend! [wohlan

Albert Korn-Saarbrücken!

Heimatsehnsucht

Sar oft in meinen Träumen
Erscheint mir leuchtend mild
In blauen Wolkenräumen
Der Heimat liebes Bild:
Wo grüne Berge grüßen
Den Fluß im stillen Tal,
Da glänzt zu ihren Füßen
Die Stadt im Sonnenstrahl.

Ich möcht' die Wege gehen
Die einst ich schritt voll Mut,
Die Menschen möcht' ich sehen,
Die einst mir waren gut.
Die Heimat ist auf Erden
Der aller schönste Ort,
Mir ist als sollte werden
Mir Glück und Friede dort.

Ach, noch ist nicht gekommen
Für mich des Wanderers Zeit!
Noch ist ja nicht entglommen
Die lichte Frühlingszeit.
So kann ich heim nur eilen
Auf der Gedanken Spur,
Muß in der Ferne weilen,
Mir bleibt die Sehnsucht nur.

Studienrat Friedrich Schön-Pyritz
Verfasser des heimatlischen Schauspiels „Das deutsche
Herz“, der Gedichtsammlung „'s Saarbrigger Herz“
und „Deutsches Heldentum an der Saar“, zwei
Novellen aus Saarbrückens Vergangenheit.



Blieskastel.

Das jetzige Rathaus, ein stilreiner Barockbau, wurde 1775 als Polizei- und Waisenhaus erbaut. Das ganze Giebelfeld ist mit dem prächtigen Wappenschild der früher hier residierenden Grafen von der Leyen ausgefüllt. Auf der Spitze des Giebels steht ein Standbild der Gerechtigkeit. Der Ort weist noch eine ganze Anzahl prächtiger Barockbauten auf, die alle aus der Grafenzeit stammen (Schloßkirche, Orangerie und Bürgerhäuser).

„Indes zerfiel das Reich in Anarchie,
Wo Groß und Klein sich kreuz und quer beföhden
Und Brüder sich vertrieben, töteten.

Und solchen Zustand dürfte niemand schelten,
Ein jeder konnte, jeder wollte gelten;
Der Kleinste selbst, er galt für voll.
Doch war's zuletzt den Besten allzutoll.
Die Tüchtigen, sie standen auf mit Kraft
Und sagten: Herr ist, der uns Ruhe schafft!“

Goethe, Faust, Vers 10261 ff. (Goethes Sämtl. Werke, Cotta'sche Jubil.-Ausg.)

August oder Erntemonat 1934

Augustmonat — sel'ge Ferienzeit! Wer's kann, reist jetzt recht viel und weit. —
Nur die, die wir gern wandern seh'n, die wollen nicht von dannen geh'n.

Fr. Th.

31. Woche	Dat.	32. Woche	Dat.	33. Woche	Dat.	34. Woche	Dat.	35. Woche	Dat.
		Sonntag	5	Sonntag	12	Sonntag	19	Sonntag	26
		Montag	6	Montag	13	Montag	20	Montag	27
		Dienstag	7	Dienstag	14	Dienstag	21	Dienstag	28
Mittwoch	1	Mittwoch	8	Mittwoch	15	Mittwoch	22	Mittwoch	29
Donnerst. (2	Donnerstag	9	Donnerstag	16	Donnerstag	23	Donnerstag	30
Freitag	3	Freitag ☉	10	Freitag	17	Freitag ☉	24	Freitag (31
Samstag	4	Samstag	11	Samstag ☾	18	Samstag	25		

Gang ins Ehredal

(Erinnerung an die 6. Augustfeiern)

Schnell, ihr Buwe, holle fähndcher,
Schmickt die Kapp mit buntem Band! —
Mäde, flink wie junge Schwäncher,
Kränz un Blumme in die Hand! —
Horch! Die Kakekepp, sie knalle
Un die Glocke leite hell!
Laßt uns drum met Andacht walle
Zu de Heldegräwer schnell!

In demm schtille, ernschde Gaarde
Unnerrn Berg — im Ehredal —
Laßt uns heit die Gräwer waarde,
Leis uns singe e Choral! —
Schtolz der Kämpfer dort gedenkend,
Die in treiem Männersinn,
änigkäänt un freiheit schenkend,
Uns ihr Herzblut gawe hin! —

Buwe, schtellt eich uff in Reije!
Mäde, leht die Kränz jekt hin!
Denke dran, daß, die do leije,
All for eich geschtorwe sinn!
In de heiße Pulwerschwade
Jedes Herz for freiheit schtritt,
Ach, das ware Kamerade —
Deitsche! — bessere findscht du nit!

C. Schumann.

Erinnerung

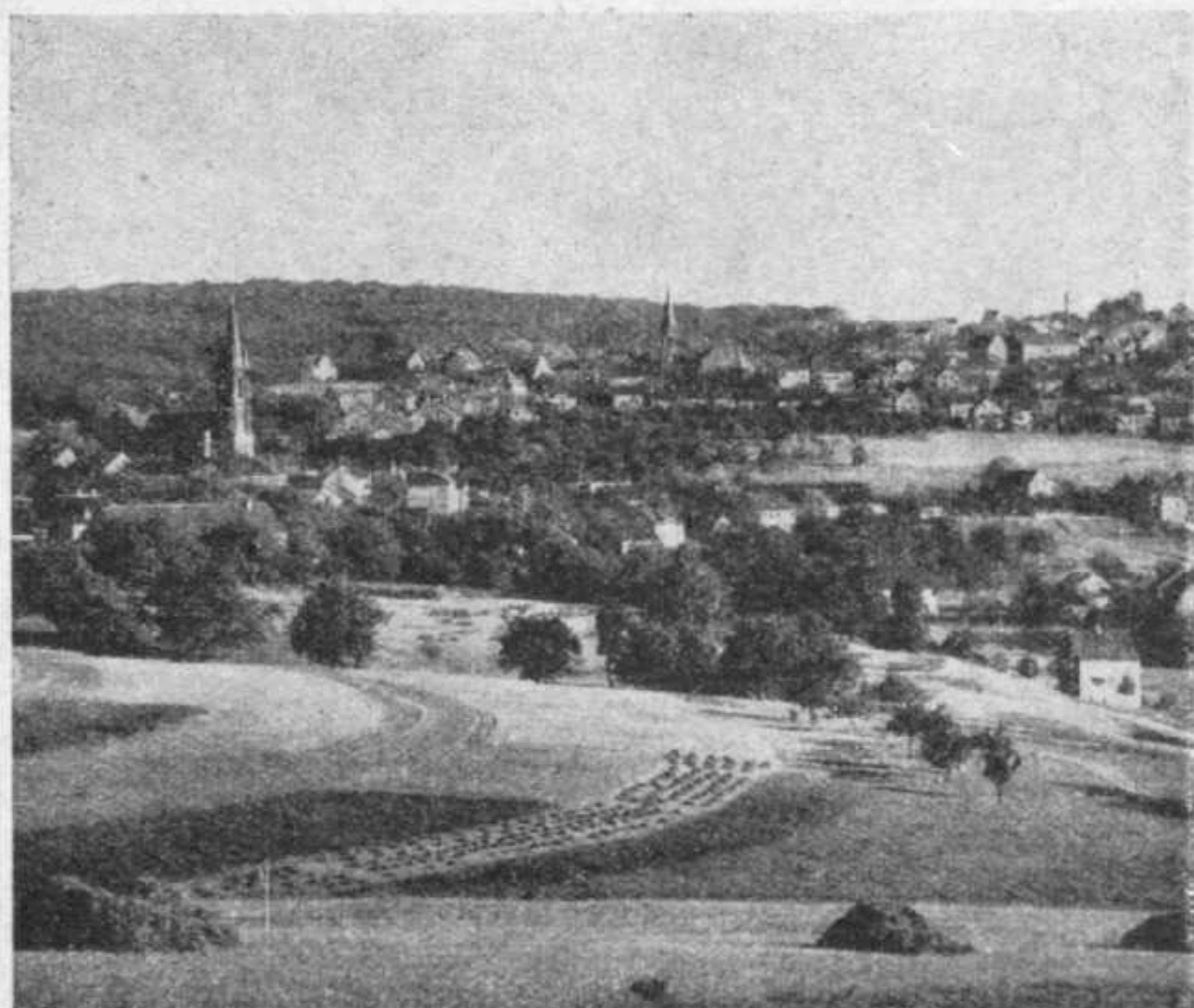
an 6. August 1870

Wiss'ners noch: in Schwäß gebade,
Trutz un Wut im Angesicht,
Eile vorwärts Kamerade
Hin zum große Weltgericht!
Rascher Marschschritt klingt durch Gasse,
Weiter! — ruft der Trummel Schall,
„Schatz, leb wohl, ich muß dich lasse,
feinde drohe iwerall!“
Wiss'ners noch?

Wiss'ners noch? — Kanone krache,
flinte prassle zwischeninn,
Uffgeriss der Hell ihr Rache
Muß doch ringserum heid sinn! — — —
fraue kiehle heiße Wunde,
fern verklingt e letscht Hurrah! —
Durch die Welt eilt frohi Kunde:
Gott mit uns! — Viktoria!
Wiss'ners noch?

Wiss'ners noch? — Dieltausend walle
Hin zum schtille Gräwerfeld:
„Bruder du, for uns gefalle,
Dein gedenke mir als Held!“ —
Dankbar webt sich um die Hiegel
Der Erinnerung Blummeband
Un die freiheit schpannt die fliegel:
änig Deitschland! — Glücklich Land! —
Wiss'ner, wiss'ners noch?

C. Schumann.



Riegelsberg und Gießenbach,

zwei eng zusammenhängende saubere Bergmannsdörfer, liegen auf der Wasserscheide, die von der Götterborner Höhe über den Riegelsberg in der Kampfhügeler Höhe endet. Die Bewohner der beiden Dorfschaften betreiben zum großen Teil noch Ackerbau, sind also „Bergmannsbauern“.

„Wir wollen dieses Volk aufbauen, zunächst auf dem deutschen Bauern, als dem Grundpfeiler jedes politischen Lebens. Und dann auf dem zweiten Pfeiler unseres Volkstums, dem deutschen Arbeiter. Auf jenem deutschen Arbeiter, der in Zukunft kein Fremdling im Deutschen Reich sein darf, den wir zurückführen wollen in die Gemeinschaft unseres Volkes, indem wir die Tore aufsprengen werden, auf daß er mit einzieht in die deutsche Volksgemeinschaft als ein Träger der deutschen Nation.“

Reichskanzler Hitler im Berliner Sportpalast, 10. Februar 1933.

September oder Herbstmond 1934

September. — Herbst. — Mit letzter Kraft kocht Sonne nun der Reben Saft. — Wer schlecht bestellt, hält schlechte Ernt'. — Marianne, hast du was gelernt?

Fr. Th.

35. Woche	Dat.	36. Woche	Dat.	37. Woche	Dat.	38. Woche	Dat.	39. Woche	Dat.	40. Woche	Dat.
		Sonntag	2	Sonntag ☉	9	Sonntag ☾	16	Sonntag ☽	23	Sonntag ☾	30
		Montag	3	Montag	10	Montag	17	Montag	24		
		Dienstag	4	Dienst.	11	Dienstag	18	Dienstag	25		
		Mittwoch	5	Mittwoch	12	Mittwoch	19	Mittwoch	26		
		Donnerst.	6	Donnerst.	13	Donnerst.	20	Donnerst.	27		
		Freitag	7	Freitag	14	Freitag	21	Freitag	28		
Samstag	1	Samstag	8	Samstag	15	Samstag	22	Samstag	29		

Don Deutschland losgerissen,
wird unser Herz nie still!

Sagt Deutschland, was im Herzen
Das Saarvolk denkt und meint.
Sagt, was in Lust und Schmerzen
Uns all' hier hält und eint.

Sprecht von dem einen Willen,
In dem wir alle gleich:
Wir wollen Recht und Freiheit!
Wir wollen heim zum Reich!

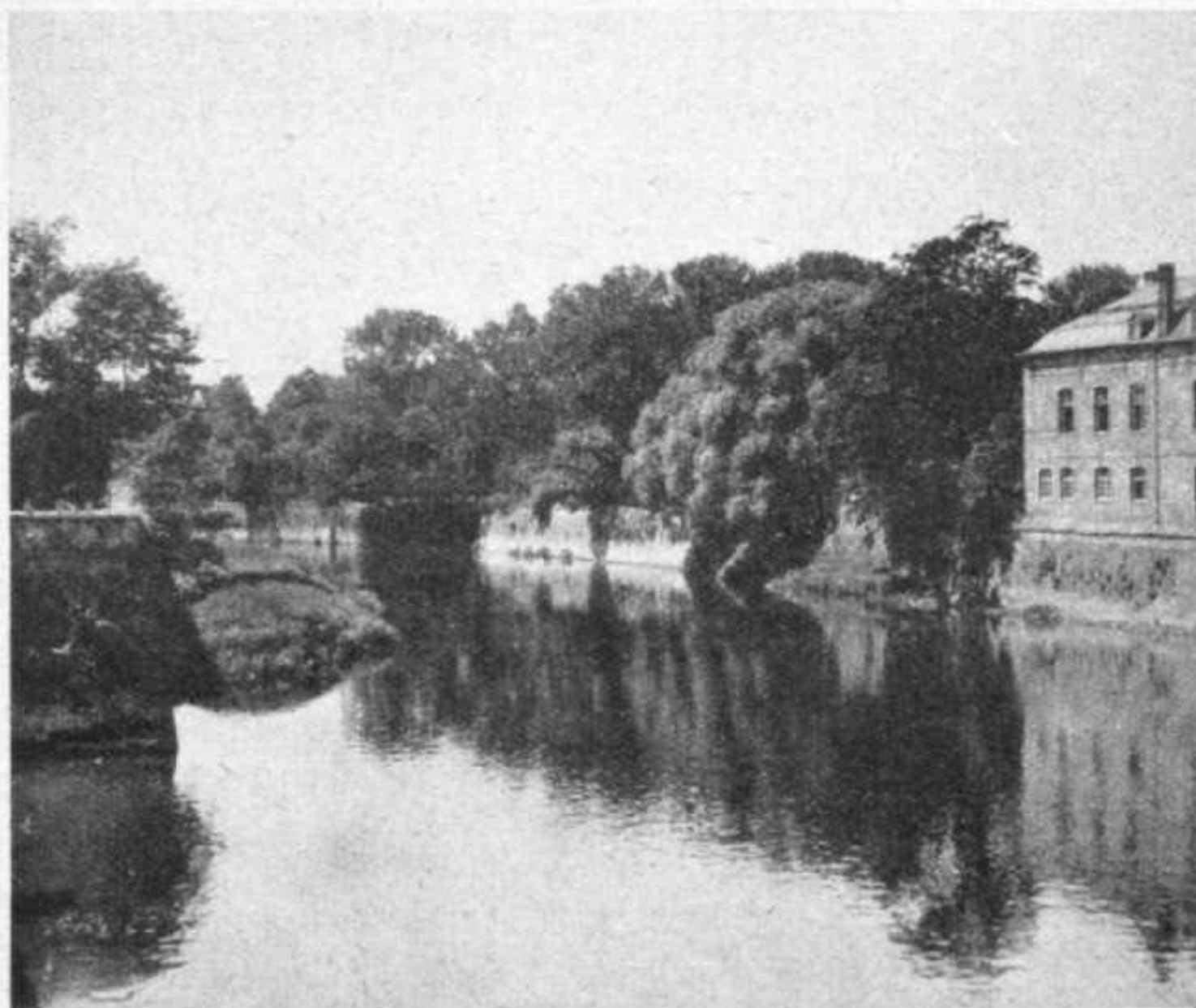
Wir haben oft erhoben
Die Stimme schlicht und klar.
Wir haben oft geschworen:
Deutsch ist und bleibt die Saar!

Nun soll's der Letzte wissen,
Der's noch nicht glauben will:
Don Deutschland losgerissen,
Wird unser Herz nie still!

Und wenn sich Lügen türmen
Zu Bergen — wenn die Not
Uns peitscht mit tausend Stürmen,
Uns schreckt selbst nicht der Tod!

Den Schwur, den wir geschworen,
Bricht keine Macht der Zeit.
Dies Land, das uns geboren,
Bleibt deutsch in Ewigkeit!

friedrich Thamerus-Saarbrücken.



Saarlouis.

Unter Ludwig XIV. wurde die Stadt 1680 von dem französischen Festungsbaumeister Dauban erbaut. Bürger der ehemaligen Stadt Wallerfangen mußten Saarlouis besiedeln. Saarlouis war bis zum Ausgang des Weltkrieges starke Garnisonstadt. Die modern angelegten Kasernen werden heute teils zu Verwaltungszwecken, teils als Wohnungen und Industriegebäude benutzt. Unser Bild zeigt einen Teil der alten Befestigungsanlagen.

„Wir Frontkämpfer wollen wie im Felde frei sein von allen Parteizwistigkeiten und konfessionellen Gegensätzen. Wir wollen wieder den Frontgeist auf uns einwirken lassen und ihn der Jugend übertragen. Frontgeist, das ist der Geist der verbindenden Hingabe zu den Angehörigen der Toten, das ist der Geist der Einigkeit. Die Hinterbliebenen der Gefallenen und die Kriegsverletzten sind die ersten Bauleute am Wiederaufbau des Vaterlandes. Die Mutlosigkeit, die vor allem weite Kreise der Jugend befallen hat, kann sich nirgends besser aufrichten als an dem Gedanken an das Heldentum der Toten. Alle Eigenbrötelei muß unterbleiben und nur das eine darf gelten: Vaterland!“

Direktor Dr. Wallner (aus der Rede zur Einweihung des Blieskäster Kriegerdenkmals, 7. Nov. 1932).

Oktober oder Weinmond 1934

Oktobertage, still und lind. Der Wald wird bunt. — Die Kelter rinnt. — Ein Wein, so deutsch, wie der vom Rhein, soll allzeit auch der Saarwein sein!

Fr. Th.

40. Woche	Dat.	41. Woche	Dat.	42. Woche	Dat.	43. Woche	Dat.	44. Woche	Dat.
		Sonntag	7	Sonntag	14	Sonntag	21	Sonntag	28
Montag	1	Montag ☾	8	Montag ☽	15	Montag ☽	22	Montag	29
Dienstag	2	Dienstag	9	Dienstag	16	Dienstag	23	Dienstag ☾	30
Mittwoch	3	Mittwoch	10	Mittwoch	17	Mittwoch	24	Mittwoch	31
Donnerst.	4	Donnerstag	11	Donnerstag	18	Donnerstag	25		
Freitag	5	Freitag	12	Freitag	19	Freitag	26		
Samstag	6	Samstag	13	Samstag	20	Samstag	27		

Des Saarlands Schutz im Unglück!

In Gottes Hand ruht unser Tal,
Und keine Macht wird's niederzwingen,
Uns glüht der heil'ge deutsche Gral,
Erlösung tiefstem Leid zu bringen.

Du kampfgestählte Heimat im alten Ruhmeskranz,
Sei unser Licht und Leben, füll' uns're Seele ganz.
Und nennt man deutsche Gauen, viel rühmend Ehr' und Preis,
Auch uns're Saar war immer dem Reich ein blühend Reis.

Und ob es dunkel wurde, voll Unheil rings umher,
Ob sich an unserm Himmel die Wolken türmen schwer,
Es schmücket Saarlands Seele ein köstliches Geschmeid,
Und das zerstört kein Unglück, kein Leid und keine Zeit.

Es ist das Edle, Gute, das durch die Herzen weht,
Es ist die deutsche Liebe, die mit durch's Leben geht.
Ein hochgemutes Herze bleib' unser Edelgut,
Ein Sinn, der sich nicht beuget, ist auch ein Heldenmut.

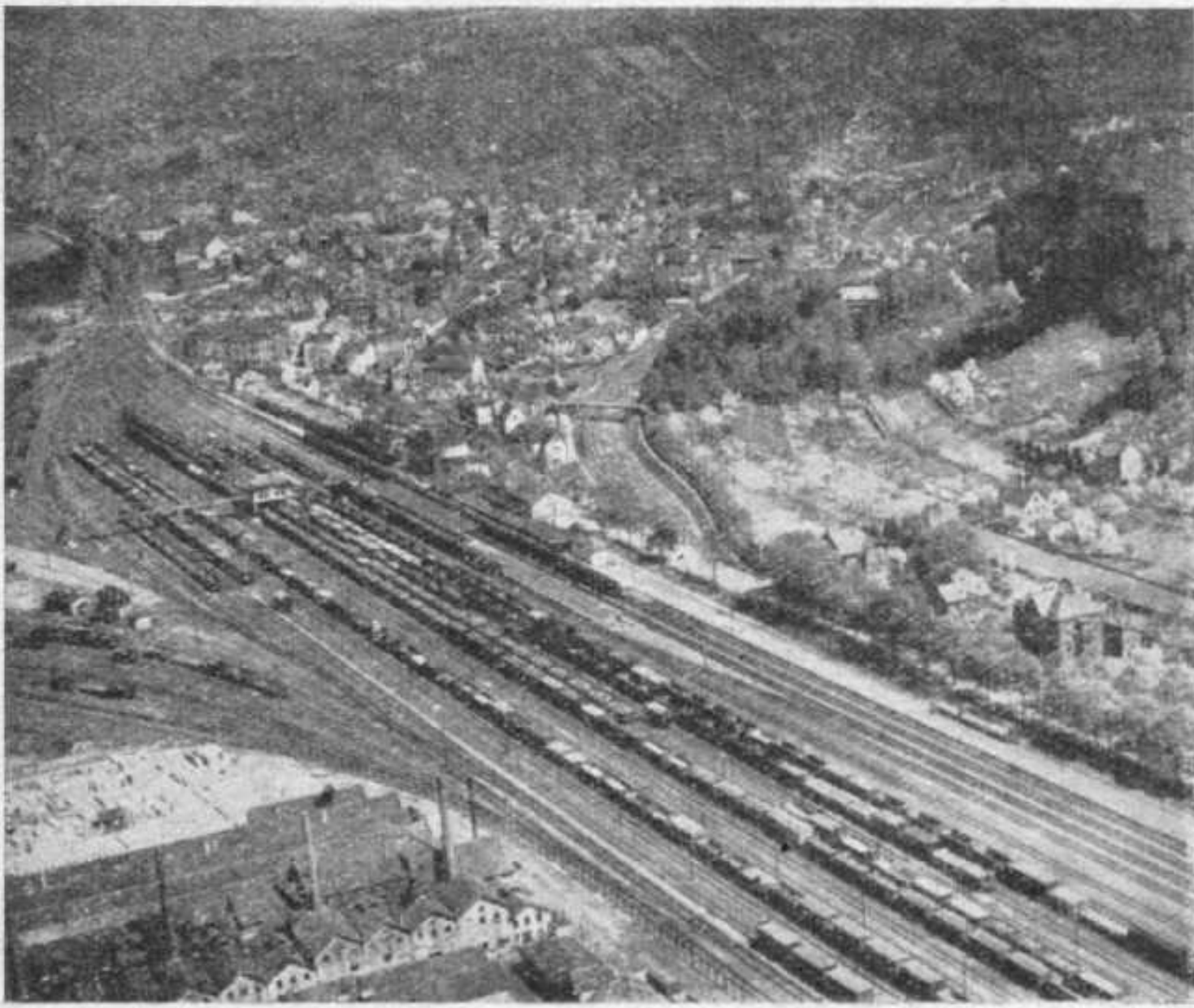
Es geht um Landes Ehre, es ruft des Volkes Recht,
Dein Sinn sei Schutz und Wehre dir altem Stahlgeschlecht.
Was heut' in bösen Tagen uns auch bedrängen mag,
Das läßt entgegenreisen dem deutschen Frühlingstag.

Und traf uns auch das Unheil wie harter Stahl den Stein,
Die Funken mögen sprühen, jedoch verzagen: Nein!
So spriest aus hartem Drucke ein frommer, frischer Geist,
Der uns nach schwerer Mühsal den sichern Sieg verheißt.

Laßt tosen nur den wilden Sturm
Und seine dunklen Schwingen,
Ist Gottvertrau'n im Kampf der Turm,
Wird nie das Schwert zerspringen.

Der Herr ist Schutz, wo Freiheit sicht,
Glück auf zu solchem Ringen!
Wir zittern und wir zagen nicht,
Es muß uns doch gelingen.

A. Z.



Merzig.

Schon zur Römerzeit hatte Merzig als Siedlung größere Bedeutung. Als Kreisstadt und Verkehrszentrale im fruchtbaren Merziger Becken ist die Bedeutung der Stadt in neuerer Zeit stark gestiegen. Unsere schöne Luftaufnahme zeigt Merzigs herrliche Lage zwischen dem vom Hunsrück und dem lothringischen Stufenland vordringenden Hügelkuppen.

„Das Brachliegenlassen von Milliarden menschlicher Arbeitsstunden ist ein Wahnsinn und ein Verbrechen, das zu einer Verarmung aller führen muß. Ganz gleich, welche Werte durch eine Verwendung unserer überschüssigen Arbeitskraft geschaffen worden wären, sie würden für Millionen Menschen, die heute in Not und Elend verkommen, unentbehrliche Lebensgüter darstellen können. Es muß und wird der organisatorischen Fähigkeit unseres Volkes gelingen, diese Frage zu lösen.“

Reichskanzler Hitler.

November oder Windmond 1934

Novemberstürme wehn um's Haus. Uns an der Saar macht das nichts aus. — Wir haben schon in mancher Art von Stürmen Recht und Herz gewahrt.

Fr. Uh.

44. Woche	Dat.	45. Woche	Dat.	46. Woche	Dat.	47. Woche	Dat.	48. Woche	Dat.
		Sonntag	4	Sonntag	11	Sonntag	18	Sonntag	25
		Montag	5	Montag	12	Montag	19	Montag	26
		Dienstag	6	Dienstag	13	Dienstag	20	Dienstag	27
		Mittwoch ☾	7	Mittwoch ☽	14	Mittwoch ☽ Buß- u. Betttag	21	Mittwoch	28
Donnerstag Allerheiligen	1	Donnerstag	8	Donnerstag	15	Donnerstag	22	Donnerst. ☾	29
Freitag Allerheelen	2	Freitag	9	Freitag	16	Freitag	23	Freitag	30
Samstag	3	Samstag	10	Samstag	17	Samstag	24		

Der Saarbergmann

Jch fahre hinab in den tiefen Schacht,
Ich trage mein Licht durch die dunkle Nacht
Und such' tief, wo die Teufe droht,
für Weib und Kind ein kärglich Brot.

Ich trage mein Licht und sprech' mein Glückauf!
Ich fahre hinab und fahre hinauf
Und grüß' in der Sonne das schöne Land,
Darin meine Seele die Wurzel fand.

Ich trage mein Licht und die Teufe graust,
Ich schwinge die Keilhau in schwieliger Faust,
Und schufte ich heute in fremder Fron,
Ich bleibe meines Volkes treuester Hohn.

Ich trage mein Licht und mein schwarzes Kleid,
Trag' sie in Ehren und warte der Zeit,
Dann heb' ich mein Licht aus der Knechtzeit Schacht,
Ihr Brüder, wir halten die deutsche Wacht!

Johannes Sorge.



Wegekruz
bei Bisten.

Malerisch umgeben von alten Eichen steht hier mit eines der schönsten gut-erhaltenen Wegekreuze. Sogar die feine Filigranarbeit des in reinem Barock gearbeiteten Kreuzes hat den schädigenden Witterungseinflüssen widerstanden. Das Denkmal stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Wir alle haben geirrt und gefehlt — so laßt uns denn, zu Anfang des Neuaufbaus, einander Verstehen, Verzeihen, Vergessen schenken. Nicht wogegen, sondern wofür wir fühlen, handeln und kämpfen wollen, das soll die Lösung formen, an der wir uns erkennen. Sie heiße: Für Deutschland!

Das will sagen: Die Lösung aus Verfall, Ohnmacht, Schmach, Armut, Verkommenheit werden wir nicht außerhalb unserer Grenzen finden. Weder östliche Massengesinnung noch wesentliche Goldströme können uns aus dem Sumpfe reißen. Die Rettung winkt uns auch nicht im Verzicht auf unser Eigenwesen und Eigenwollen. Im Gegenteil: Besinnung auf uns selbst, Bejahung unserer Art ist uns not. Wenn schon die alten Römer erkannten, daß Deutsche nur durch Deutsche zu besiegen sind, so besteht auch die Umkehrung zu Recht: nur Deutsche können Deutschland erretten, — und dies nach den Bedingungen deutschen Seins, die beschlossen sind in unserm Blut, in unserm Lebensraum, in der Erkenntnis unserer nur uns innewohnenden, nur uns begreiflichen Gesetze.

Walter Bloem.

Dezember oder Christmond 1934

Dezember, letzter Monat du, bring auch des Saarlands Not zur Ruh'.
Leg bald uns uns'rer Freiheit Traum verwirklicht
unter'n Weihnachtsbaum!

Fr. Th.

48. Woche	Dat.	49. Woche	Dat.	50. Woche	Dat.	51. Woche	Dat.	52. Woche	Dat.	53. Woche	Dat.
		Sonntag	2	Sonntag	9	Sonntag	16	Sonntag	23	Sonntag	30
		Montag	3	Montag	10	Montag	17	Montag	24	Montag	31
		Dienstag	4	Dienstag	11	Dienstag	18	Dienstag	25		
		Mittwoch	5	Mittwoch	12	Mittwoch	19	Mittwoch	26		
		Donn. ☉	6	Donn. ☾	13	Donn. ☽	20	Donnerst.	27		
		Freitag	7	Freitag	14	Freitag	21	Freitag	28		
Samstag	1	Samstag	8	Samstag	15	Samstag	22	Samst. ☾	29		

Heimweh

Von Ewald Reinhard.

Hie hann ich Heimweh oft
Drauß in der kalde Welt,
Unn wie is die scheenschde freid
Mir verdorb unn mir vergällt,
Wenn ich denke an dehemm,
An die Saar, Deitschmiehl unn Bremm.

Wann mer denkt, daß jehz die Leit
froh uff unserm Driller gehn,
In die scheene weite Wälder,
Wo mei Lieblingsblume stehn,
Ach! Do will mer nix wie hemm,
An die Saar, Deitschmiehl unn Bremm.

Kümmt dann in der Nacht e Traum,
führt's mich wie e Wunner schnell
An die lauschig Plätzcher all.
Unn dann siehl ich uff der Stell,
fehzt bin ich doch wie dehemm,
An der Saar, Deitschmiehl unn Bremm.

Saarweihnacht 1934

Deutscher Weihnacht Kerzen flimmern
Und ein frommes Lied erklingt,
Stern der Höhe, wenn dein Schimmern
Uns von Gottes Gnade singt,

Was wir trugen, was wir litten,
Sinkt vor dir dahin,
Doch ein flehend innig Bitten
füllt den deutschen Sinn.

Klang von sel'gen Engelschören
Alle Seelen überrinnt,
frohe Botschaft laß uns hören,
Weil wir guten Willens sind.

Herr, mach' unsere Herzen stille,
führe uns an deiner Hand
Und aus deiner Gaben fülle
Schenke uns das Vaterland.

A. Z.